



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit verwandten Briefen seiner Freunde**

**Gellert, Christian Fürchtegott**

**Leipzig, 1774**

CXI.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52515)



wissen, daß Sie recht gesund sind. Wie sehr habe ich mich gefreuet, als ich kürzlich hiervon eine angenehme Nachricht erhielt! Ich weis, Sie sind von meiner Hochachtung und Ergebenheit längst versichert, und ich darf mich nur, nach allen Gesinnungen der Freundschaft, unterschreiben

Ihren

Dresden, am 24. Febr.

1766.

E. L. v. Hagedorn.

CXI.

Thuerster Herr von Hagedorn,

Sie haben mich Ihrer Gewogenheit und Freundschaft auf die gütigste und überzeugendste Art versichert; dafür danke ich Ihnen heute als für eine große Wohlthat, und versichre Sie zugleich auf meiner Seite, daß ich Sie schon so lange verehere und liebe, als ich Ihren Namen und Ihre Verdienste kenne; und dieses ist sehr lange. Daß Sie ferner in Ihrem gütigen und mir schätzbaren Briefe meine Vorlesung für eine dem Publico nützliche Schrift erklären, dieses ist für mich der größte Lobspruch; und ich will mich von nun an bemühen, dem Ausspruche einsichtsvoller Männer in diesem Stücke mehr zu glauben, als meinem furchtsamen und betrüglichen Herzen. Uebrigens empfehle ich mich Ihrer fernern Liebe, wünsche Ihnen



nen Leben, Gesundheit und alle Wohlfahrt, die man nur verdienten Männern wünschen kann, und bin, so lange ich lebe, mit einem Herzen voll Hochachtung und Ergebenheit

1766.

G.

---

CXII.

An den Herrn Hofrath Heyne.

Sie haben zu günstig von meiner kleinen Schrift geurtheilet; aber ich will Ihnen auch nicht sowohl für den Lobspruch selbst, als für die liebevolle Art danken, mit der Sie ihn mir ertheilet haben. Wollte Gott, ich wäre ganz der gute Mann, der ich in Ihren Augen bin! Indessen bitte ich nichts desto weniger um Ihre fernere Liebe und Freundschaft, und versichre Sie der meinigen und aller meiner Hochschätzung mit dem aufrichtigsten Herzen. Professor Heynen, so sage ich oft unter meinen Freunden, auch laut vor meinen Zuhörern, ach, den hätten wir bey uns behalten sollen! und ich habe noch vor wenig Tagen diesen Wunsch gedacht und gefühlt, da ich Ihre vortreffliche und bescheidne Vorrede zu dem zweyten Bande des Auszugs der Allgemeinen Welthistorie las. Gott lasse es Ihnen, theuerster Freund, in einem langen, der Welt nützlichen und für Sie zufriednen Leben wohlge-